

RUGISWALDE

Skisportler warten auf neues Zuhause

Von Matthias Nicko

Rugiswalde ist einmal mehr zum Mekka der Abfahrtsläufer geworden: Kürzlich schossen bei der 32. Auflage des Plastmattenpokals 131 Starter aus sieben Vereinen den Hang am Gerstenberg hinunter. Sie reisten aus Dresden und der Lausitz an, aus Oberwiesenthal, Erfurt, Ilmenau und dem tschechischen Pisek. Leider bescherten Wind und Regen dem ausrichtenden Skiclub Rugiswalde bei den Rennen kaum mehr Zuschauer als Teilnehmer. Damit konnte der Vereinsvorsitzende, Hans-Jürgen Nitsche, nicht zufrieden sein.

170 Sportler und ein Problem

Nitsche ist 1969 in den Verein eingetreten und seit drei Jahren dessen Chef. Er freut sich: „Seit der Wende haben wir keine Mitglieder verloren.“ Zumal von unten ständig Sportler nachrückten. Die Jüngsten seien fünf Jahre alt. Insgesamt gehören dem Club 170 Sportler an, darunter 71 Kinder und Jugendliche. Zu den hoffnungsvollsten Talenten zählen die Brüder Severin und Sebastian Thiele. Der Zehn- und der Zwölfjährige trainierten Anfang Oktober mit dem Sächsischen Landeskader im österreichischen Stubaital. Nitsche nennt sie „unsere Spitzenleute“.

Auch der Verein selbst schaut über Rugiswalde hinaus: Mit den Abfahrtsläufern aus Pisek gibt es einen regen Austausch über Ländergrenzen hinweg. Zudem haben sich die Rugiswalder um die Ausrichtung der Landesjugendspiele im Januar beworben. Ihr Konkurrent: Altenberg.

Wunschlos glücklich ist Nitsche aber nicht: Man brauche ein richtiges Vereinsgebäude, so der 55-Jährige. „Wir haben momentan nur Provisorien.“ Damit meint er zum einen das Hauptgebäude, das bei Wettkämpfen aus allen Nähten platzt. Es ist zugleich Umkleieraum, Kassenhäuschen und Rückzugsort für das Kampfgericht. Es verfügt jedoch lediglich über eine Toilette.

Zum anderen ist da der Container für die Ski-Ausleihe. Seit 2010 reichen die Rugiswalder interessierten Freizeitsportlern neben alpiner Ausrüstung auch Langlaufski über den Tresen. Die Nachfrage ist derart hoch, dass die Vereinsmitglieder im Winter rund um Rugiswalde die Loipen spuren. Mit ihren Pistengeräten präparieren sie zwei Langlaufschleifen – eine 1,5 Kilometer lange und eine zu 5,5 Kilometern. Wenn Schnee liege, sei es draußen „wie in einem Ameisenhaufen“, sagt Nitsche.

Der Verein betreibt überdies den beliebten Lift, schließlich nutzt er das Areal „eigenverantwortlich“. Eigentümer ist jedoch die Stadt Neustadt. Und so hofft Nitsche, dass aus dem Rathaus in den nächsten zwei Jahren die Mittel für das lang ersehnte neue Vereinsheim fließen.

Der Vorsitzende träumt von einer „Lifthütte“ mit Aufenthaltsraum, einer größeren Umkleidekabine und einem Imbissbereich. Er weiß die Stadt Neustadt bei seinen Plänen an seiner Seite: Sie habe ihm zugesagt, den Ausbau des Skiareals in den nächsten Jahren zu unterstützen.



Ein richtiges Vereinsgebäude statt des beengten Provisoriums im Bildhintergrund – das wünscht sich Vereinschef Hans-Jürgen Nitsche für die nächsten zwei Jahre. Fotos: Dirk Zschiedrich